

Gottesdienst Heilig Abend 2020

Evangelische Stadtkirche Weingarten

Pfarrer Horst Gamerdinger

Musik zum Ankommen

Glockenläuten

Begrüßung

Es ist Heiliger Abend geworden. Wir sind hier in die Kirche gekommen, weil wir die Geburt Jesu zusammen feiern wollen. Verbunden mit allen anderen in der Welt, die heute ebenfalls feiern.

Herzlich willkommen hier im Gottesdienst, wir feiern ihn im Namen Gottes, Quelle der Liebe, im Namen Jesu Christi, Grund für unsere Hoffnung und im Namen des Heiligen Geistes, Kraft für unsere Seele.

Manches ist anders an diesem Weihnachtsfest. Doch die Einschränkungen sind äußerlich und wir merken: Darauf kommt es gar nicht an. Es geht darum, was *in* uns stattfindet und *zwischen* uns.

Gott ist in der Welt. Ein Geschenk für uns alle.

Musik.

43 Ihr Kinderlein kommet, eine Strophe

Lesung der Weihnachtsgeschichte, Lk 2,1-20

nach Vers 14 unterbrochen durch eine Strophe 54 Hört der Engel helle Lieder

Musik.

540 Stern über Bethlehem oder 30 Es ist ein Ros entsprungen

Predigt

Gott ist in der Welt. Ein Geschenk für jeden von uns. Von innen heraus erfüllt es uns mit Liebe, mit so viel, dass wir davon noch weitergeben können. Die vielen Lichter des Weihnachtsfestes sind dafür ein Zeichen.

Gott ist in der Welt. Wir werden ihn finden auch an unpassenden und zugigen Orten. Dort, wo man nicht sein will, aber aus irgendeinem Grund ist.

Gott ist in der Welt. Und wenn es in *dir* manchmal zugig ist und unpassend, oder wenn dir alles zu viel wird, dann hör' du ganz besonders auf den Engel: Fürchte dich nicht. Ehre in der Höhe, Friede auf Erden und Freude.

Gott ist in der Welt. Was das für uns bedeuten könnte, formulieren nun Josef und Maria aus ihrer Sicht. Sie sprechen zu uns heute.

Josef

Träumer! Josef, der Träumer.

So nannten sie mich – und sie meinten es spöttisch.

Für mich war es eher eine Auszeichnung.

Josef, der Träumer.

Für mich machen diese Träume das Leben leichter.

Als ob mich jemand hindurch tragen würde.

Ich weiß schon, was ihr jetzt von mir erwartet. Dass ich erzähle wie das war, damals mit Maria und dem Kind und so.

Aber darüber will ich gar nicht reden.

Für mich war immer klar, dass ich bei Maria bleibe - ich liebe sie!

Und, seien wir mal ehrlich, es wurde jetzt schon genug darüber geschrieben und geredet. Und mich haben sie dabei immer auf eine kleine Nebenrolle festgelegt. Dabei bin ich doch viel mehr.

Deshalb jetzt mal zu mir. Ich bin keiner, der sich leichtfertig entscheidet.

Vor großen Entscheidungen mache ich mir viele Gedanken. Aber ich setze mich nicht unter Druck. Ich kann ganz gelassen sein, denn ich weiß: irgendwann ist die Lösung da und dann bin ich auch sicher, dass es die richtige ist. Und dabei sind mir meine Träume nicht unwichtig. Man muss auch offen bleiben für andere Wirklichkeiten.

Natürlich weiß ich, dass die Träume von meinem Gehirn kommen.

Mir gefällt aber auch das Bild vom Engel als Bote Gottes und darum gibt es in meinen Träumen auch Engel. Warum sollte ich nicht auf Gott

vertrauen? *Mir* hilft das. Ich fühle mich nicht allein und verlassen in dieser Welt.

Ich weiß, es gibt diese göttliche Kraft. Manchmal spüre ich sie in mir als wäre ich eins mit ihr, manchmal ist es, als käme sie von außen.

Josef, der Träumer!

Sie meinen es spöttisch, dabei ist es das, was mich stark macht.

Und noch was: Ich träume nicht nur nachts.

Ich träume auch tagsüber, von einer guten Zukunft, von einer Welt ohne Krieg und Gewalt, von Gerechtigkeit für alle.

Ich träume davon wie es wäre, wenn die Menschen sich nicht als Feinde und Konkurrenten betrachten müssten, sondern sich als Brüder und Schwestern sehen könnten.

Dann hätten zum Beispiel alle Interesse daran, die Nahrungsmittel der Welt besser zu verteilen, damit ihre Brüder und Schwestern nicht vor Hunger sterben müssten.

Träume! Ohne Träume würde sich nie was ändern.

Gut, dass ich mich auf Gott verlassen kann und weiß: Er trägt mich durchs Leben.

Solange bin ich dankbar für das Schöne, das ich erlebe.

So lange bleibt meine Hoffnung, dass am Ende alles gut ausgeht.

Maria

Ich bin Maria.

Meine lieben Freundinnen und Freunde,
manche denken ja von mir, ich sei passiv, nur empfangend, willenlos.
Aber so ist es nicht.

Die Aufgabe, die *ich* in meinem Leben habe, erledigt man nicht einfach ohne eigenen Willen.

Dazu muss man schon „Ja“ sagen. Ein festes „Ja“
Verheißungsträgerin sein, neues Leben gebären, Hoffnungen begründen,
Erwartungen einlösen, etwas Göttliches in die Welt bringen.

Dazu muss man schon „Ja“ sagen. Sonst wird es nichts.

Und das will ich: etwas von Gott in diese Welt hineinbringen.

Auch wenn es ganz klein anfängt.

Liebe, füreinander sorgen, heilen und helfen, wach sein und hinsehen,
füreinander einstehen und mitfühlen.

Das sind alles kleine, zarte Pflänzchen. Bedroht und schützenswert.

Gott macht den Anfang.

Dass diese Pflänzchen wachsen und sich verbreiten, dafür brauche ich
eure Hilfe.

Helft mir, Menschlichkeit unter den Menschen zu verbreiten.

Ihr bringt damit Göttliches in die Welt.

Seid stark und sagt „Ja“ dazu. Und denkt an

Eure Maria

Gott ist in der Welt. Es hat schon begonnen. Die Welt wird neu und du wirst
neu. Steh auf. Du bist gemeint, Mensch seines Wohlgefallens. Für dich ist heute
der Heiland geboren. Du bist längst schon gefunden, geheiligt und geliebt.

Amen.

Musik.

27 Ich steh an deiner Krippen hier

Gebet

Jesus. Kind in der Krippe. Heiland der Welt.

Hier sind wir. Verstreut und verbunden.

Voller Freude und voller Furcht.

Dein Stern erleuchte uns.

Mach hell in uns, was dunkel ist.

Mach heil in uns, was verwundet ist.

Mach froh in uns, was traurig ist.

Mach groß in uns, was Liebe ist.

In uns und in deiner ganzen Welt.

Wir denken vor dir an alle, die wir lieb haben.

Was tun sie gerade?

Stille

Wir denken an all die Orte, die dich brauchen: auf dem Meer und an
Land in den Lagern und Häusern.

Stille

und wir denken an deine Liebe, dein Leuchten.
Wir stellen uns und die ganze Erde in dein Licht.

Nach einem Augenblick der Stille beten wir gemeinsam

Vater Unser

Vater unser im Himmel / geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, / dein Wille geschehe, / wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich / und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Ansagen

Spende Brot für die Welt, Körbe auf Tischen, Licht von Bethlehem, Liedblatt, Singen
draußen mit Abstand und Maske

Segen

Möge der lebendige Gott uns begleiten und stärken,
möge er unsere Zuversicht erhalten
und unsere Sorgen in Leichtigkeit verwandeln.

Möge er unsere Augen öffnen für alles,
was uns als Geschenk im Leben zur Verfügung steht.

Mögen wir erkennen, dass wir in der Fülle leben
und keine Angst zu haben brauchen.

Gott stärke uns in dem Gefühl der Verbundenheit
und im Vertrauen in das Leben.

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

Amen

Musik 44 O du fröhliche

Nachspiel